



Basteln, schnippeln, kleben, tasten, fühlen – durchaus vielfältig waren die Beschäftigungsangebote, die den Kindern im Rahmen des Kindheitsprojektes offeriert wurden. In kleinen Gruppen erprobten die Knirpse die Angebote, die ihnen von den Schülern der evangelischen Fachschule für soziale Berufe unterbreitet wurden. Fotos (2): Detlef Eicke

Knirpse waten auf Kneipps Spuren

Schüler der Wolmirstedter evangelischen Fachschule stellen Kindheitsprojekt vor

Schaukelpferd, Holzroller und Dreirad, aber auch eine Brottasche aus den 70-er Jahren erinnern an die eigene Kindheit. Daraus haben künftige Erzieher und Sozialassistenten der evangelischen Fachschule Wolmirstedt für soziale Berufe ein Projekt gestaltet.

Von Detlef Eicke
Wolmirstedt • Hektische Betriebsamkeit herrscht in den Räumen der Fachschule auf der einen, fröhliches Stimmengewirr auf der anderen Seite. Mit dem Schwerpunkt „Vorbereitung und Durchführung eines Angebotes für Kindergartenkinder“ beschließen die Schüler praxiswirksam die letzte der drei Projektwochen. Ihre selbst gestalteten Plakate an den Klassenzimmertüren laden zum Verweilen ein. Kinder aus sechs Einrichtungen der Stadt erfüllen den Ort mit



Mit Vergnügen wandelten die Kinder auf Kneipps Spuren. Mit gutem Beispiel geht die künftige Erzieherin Celin voran.

pulsierendem Leben. In kleinen Gruppen sind die Schüler unterwegs, um das Erlernete nun in die Tat umzusetzen. „Im Rahmen der Ausbildung zum staatlich anerkannten Er-

zieher stellen sich die Schüler des ersten Ausbildungsjahres nicht nur der Lebenswelt ihrer Lehrer, sondern vor allem auch ihrer eigenen Kindheit und der Kindheit in früheren

Zeiten“, erläutern Ute Salzer, Gundula Ihlefeldt und Steffen Bringezu, die Leiter des Projektes. Es gelte, sich Fachwissen zur Geschichte der Pädagogik zu erarbeiten, aber auch – wie sollte es an der Fachschule anders sein – sich der Gegenwart zu stellen. Welche Spielzeuge, Alltagsstrukturen und Herausforderungen prägen die heutige Kindheit? sind nur einige Fragen, die die Schüler beantworten. Zunächst aber spielten Lehrer und Schüler gemeinsam Spiele von heute und von gestern. Damit wurde der fließende Übergang zum großen Finale geschaffen. „Was verbinden Sie mit dem Begriff Kindheit? Mit welchen Aktivitäten oder Gefühlen würden Sie Ihre Kindheit beschreiben?“, mit diesen Fragen stimmte Ute Salzer ihre Kolleginnen und Kollegen in Vorbereitung auf das diesjährige Projekt ein und sammelte Antworten. „Kindheit, das ist für viele eine unbeschwernte Zeit, da wiederholen sich beispielsweise Assoziationen wie

„warmer Kakao“, „draußen spielen“, „Zeit haben“, „Ferienlager“, „im Spiel versinken“, „Zeit mit den Großeltern verbringen“, oder Unternehmungen mit Freunden“.

An mehreren Stationen in der Schule wurden unterschiedliche Erziehungsmethoden angewendet. Pädagogik nach Maria Montessori oder Rudolf Steiner, dem Begründer der Waldorfschule, ließen die Schüler in das Kindheitsprojekt mit einfließen. Sie bastelten, bauten Türme oder malten mit den Kleinen, dass es eine wahre Freude war. Großen Spaß hatten die Kinder, als sie auf den Spuren des Naturheilkundlers Sebastian Kneipp wandelten. Voller Begeisterung stakten sie durch wassergefüllte Behältnisse. Danach wurden die Füße getrocknet und durch sportliche Übungen erwärmt.

Im schummrigen Leseraum lauschten die „Zwerge“ dem Vorleser, der ein Märchenbuch dabei hatte. Nach etwa eineinhalb Stunden hatten die Schüler ihr Programm absolviert.